

Wales dominiert in Wieselburg, ...

... macht aber die Idee von der Neulingsklasse fragwürdig.

Seit elf Jahren steht ein Termin stets fettgedruckt und mehrmals unterstrichen im Terminkalender des Bayerischen Sportakrobatik Verbandes (BSAV): Das internationale Sportakrobatikmeeting der Neulingsklasse. Vor über einem Jahrzehnt wurde dieses Turnier, das sich speziell an den Nachwuchs richtet, von bayerischen und hessischen Sportakrobatik-Funktionären ins Leben gerufen, seitdem hat immer auch eine bayerische Mannschaft teilgenommen. Kein Wunder, ist doch der heutige Verbandspräsident Friedrich Schwarz einer der „Erfinder“ des Turniers, die damals sagten: „Wir müssen den Nachwuchs mehr fördern und den jungen Sportlern mehr Anreize schaffen.“

Die Idee von damals hat gezündet. Viele Städte in bereits vier Nationen haben schon den Wettkampf ausgerichtet, immer mehr Länder und Landesverbände nehmen jedes Jahr an dem Wettkampf teil. Heuer fungierte das österreichische Wieselburg als Veranstalter und durfte 85 Formationen aus 3 Kontinenten begrüßen: Wales, Südafrika und Puerto Rico, so lauten die klangvollen Namen der Nationen, die außer Österreich und Deutschland noch vertreten waren.

Und selbstverständlich trat auch der BSAV wieder mit einer Mannschaft an. Auf der Bayerischen Meisterschaft und in mehreren Sichtungen hatte Landestrainer Alexander Graßmann Sportler aus Coburg, Kersbach und Poppenricht ausgewählt, mit denen er an die Erfolge des BSAV in den letzten Jahren anknüpfen wollte. In den letzten zwei Jahren landete der BSAV nämlich stets auf dem Treppchen. Dies schien zwar bereits vor dem Wettkampf kaum zu wiederholen sein und entpuppte sich auch bald als unlösbare Aufgabe: Vor allem Wales, das erstmals teilnahm, erwies sich als unglaublich stark. Es siegte vor den im Vorfeld favorisierten Hessen und Niederösterreich; Bayern belegte hinter Puerto Rico Rang fünf von insgesamt elf Mannschaften.

Dennoch ein Ergebnis, mit dem der BSAV zufrieden sein kann, denn: Bei vielen Siegern bleibt nämlich ein fader Beigeschmack zurück. „Leider definiert jedes Land Neulingsklasse etwas anders“, so Graßmann. „Während wir in Bayern darauf achten, echte Neulinge zu schicken, könnten beispielsweise die Waliser Sportler locker auch in der Vollklasse, also bei den Besseren, starten.“ Und dasselbe gelte beispielsweise auch für Österreich. Zwar sei hier die Sportakrobatik noch nicht so weit entwickelt wie anderswo, Österreichische Meister hätten jedoch definitiv nichts mehr in der Neulingsklasse verloren. „Viele Länder wollen um jeden Preis gewinnen und schicken lieber ihre besten Sportler als das Turnier in seinem eigentlichen Sinne zu nutzen und den Nachwuchs zu fördern.“

Lässt sich da aber nichts am Regelwerk ändern, so dass solche Ungleichheiten beseitigt werden? „Wohl kaum“ muss man da antworten, denn: Wie soll man „Neulinge“ definieren: Ein Sechzehnjähriger, der mit Sportakrobatik beginnt, ist ebenso ein Neuling wie ein zehnjähriger Anfänger. Daher kann laut Regelwerk jeder, der unter 18 ist, noch in der Neulingsklasse starten. Eine weitere Möglichkeit wäre natürlich, Neulinge über ihre Leistung zu definieren. Das wird auch gemacht, genauer gesagt sind nur einige festgeschriebene, neulingsgerechte Elemente erlaubt. Wie soll man jedoch prüfen, ob ein Sportler in Wirklichkeit schon weitaus mehr beherrscht? Zweifellos schneidet ein erfahrener Sportler im Vergleich zu einem Neuling bei denselben Elementen weitaus besser ab, da er ja bei einem für ihn leichten Element viel mehr Augenmerk auf die Ausführung richten kann. Besonders deutlich wurden die Unterschiede in Wieselburg bei der Abschlussgala. Dort präsentierten die Waliser „Neulinge“ eine Aufführung mit zahlreichen Übungsteilen, die selbst Sportakrobatik-Kenner staunen ließen.

Gerade aber aufgrund der starken Konkurrenz muss man die Leistungen der bayerischen Sportakrobaten umso mehr honorieren. Die größte Überraschung gelang dem Damentrio Laura Hajak, Leonie Müller und Maria-Magdalena Roppelt aus Kersbach. Im hochkarätigen Feld von 28 Startern schafften sie zunächst im Vorkampf zur großen Freude von Graßmann den Sprung ins Finale der besten Acht. Dort konnten sie sich sogar nochmals steigern und landeten schließlich auf Rang 7. Die zweite bayerische Damengruppe Pauline Mertl, Anna Müller und Olga Scheller aus Coburg lag in der Wertung zwar nur 25 Hundertstel zurück, im dichten Feld bedeutete dies aber nur Rang 17. Stefanie Schmidt und Andrej Zateikin, das gemischte Paar vom SVM Poppenricht, hatte es mit sechs Konkurrenten zu tun und verpasste mit Rang 4 nur knapp das Siegerpodest. Das bayerische Team vervollständigte die Männergruppe Artur Reim, Sergej Heinz, Eugen Heinz und Andrej Zateikin ebenfalls aus Poppenricht. Leider ohne jede Konkurrenz erreichten sie die erforderliche Mindestpunktzahl zum Sieg mit Leichtigkeit und sicherten dem BSAV eine Goldmedaille. Um seinen Nachwuchs muss sich der BSAV vorerst also keine Sorgen machen. Das zeigte bereits die bayerische Meisterschaft und nun auch das Turnier in Wieselburg. Ob es allerdings weiterhin sinnvoll ist, viel Geld in die Teilnahme am jährlichen Sportakrobatikmeeting zu investieren, steht in Frage. Wenn das Regelwerk nicht überarbeitet wird und sich der Trend weg von den Neulingen fortsetzt, müssen sich die Verantwortlichen im BSAV ernsthaft Gedanken machen, ob nicht mehr Trainingslager oder andere Turniere sinnvoller wären.